Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 11

Artikel: Wie verschafft sich die Volksschule am besten die nötigen Veranschaulichungsmittel?

Autor: Bossart, X.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 1. Juni 1898. | **№ 11.** | **5. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stößel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen; die Herren Reallehrer Joh. Gschwend, Altstätten, Kt. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storchen in Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. u. 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln — Inserate werden die 1gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 50 Centimes (25 Pfennige) berechnet.

Wie verschafft sich die Volksschule am besten die nötigen Veranschaulichungsmittel?

Von Xav. Bossart, Wolhusen.

Der erste Grundsatz für den Unterricht heißt: „Unterrichte anschaulich!“ Denn alles klare und sichere Erkennen der Jugend geht aus Anschauungen und nur aus Anschauungen hervor. Dieser Grundsatz erstreckt sich auf das ganze Gebiet des Unterrichtes. Nur durch seine umfassende Anwendung gelingt es, alles hohle Lernen, alles leere, nichtige, geistschwächende, zum blinden Nachbeten unverstandener Wörter führende Spiel mit Begriffsformen zu verbannen. Natürlich erlauben die Verhältnisse nicht immer, die Anschauungen unmittelbar vorzuführen; aber in den meisten Fällen kann und soll es geschehen, und wo es nicht geschehen kann, greife man wenigstens zu bildlichen Darstellungen, zu Erinnerungen an das von den Kindern außerhalb der Schule Erlebte, zu Vergleichungen, Analogien und andern Mitteln. Nur in dem Maße gelingt die Geistesbildung des Kindes, als dies geschieht, und in dem Maße herrscht ein hohles, nichtiges Treiben in der Schule, als dies nicht geschieht. Wo z. B. die Geographie ohne Heimatkunde, ohne Veranschaulichung durch Zeichnungen, Karten; wo die Geschichte ohne lebensvolle konkrete Gestalten; wo die Religion durch Auswendiglernen allgemeiner Sätze gelehrt wird: da herrscht der alte, nicht genug zu ver-

abscheuende Formalismus, das Lernen für die Schule, nicht für das Leben, das Hineintreiben der Kinder in ein leeres, nichtiges Gebiet, mit dessen Besitz manche Menschen sich ihr ganzes Leben hindurch täuschen.

Haben wir uns von der Notwendigkeit und Wichtigkeit dieses obersten Grundsatzes beim Unterrichte überzeugt, so wollen wir im nachstehenden versuchen, wie die Veranschaulichungsmittel für die Volksschule am besten zu beschaffen seien. Zu diesem Zwecke durchgehen wir die verschiedenen Unterrichtszweige.

1. Religionsunterricht.

Als Veranschaulichungsmittel beim Religionsunterrichte eignen sich gute, schön ausgeführte biblische Bilder. Solche Bilder sind uns besonders willkommen, wenn wir den kleinen Anfängern biblische Geschichten erzählen. Die Kleinen sind eben noch nicht im Besitze eines Testamentes mit Illustrationen. Schon seit Jahren benütze ich solche. Voll Jubel und Freude drängen sich die Kleinen jedesmal um mich, wenn ich ihnen wieder ein neues Bild an die Wand hefte. Das Werk heißt: „Bilder-Bibel, 40 kolorierte Bilder für den biblischen Unterricht," bei Herder, Freiburg, Breisgau zu beziehen. Neben den Bildern ist, besonders in den obern Klassen, eine gute Karte von Palästina notwendig. Eine solche ist diejenige von H. Kiepert, Berlin, Verlag von Renner. Auch die Natur kann zum Veranschaulichen herbeigezogen werden. Zur Veranschaulichung der Allmacht und Güte Gottes dient die große, wunderbare Schöpfung. Am meisten wirkt aber das edle Beispiel des Lehrers selbst. Ein Zeichenlehrer muß zeichnen, ein Rechenlehrer muß rechnen können, und ein Religionslehrer muß religiöses Leben in sich tragen. Wo der Lehrer den Kindern eine Religion vorträgt, die er gar nicht im Herzen hat, da ist es übel bestellt. Das beste Vorbild aber ist Jesus Christus selbst, der Lehrer aller Lehrer.

2. Anschauungsunterricht.

Keiner von allen Unterrichtszweigen bedarf so sehr der Veranschaulichungsmittel wie der Anschauungsunterricht. Schon aus dem Worte geht hervor, daß sich hier aller Unterricht auf Anschauung stützen soll, d. h., daß wir dem Kinde die zu besprechenden Objekte in natura vorlegen. Wo Gegenstände nicht vorhanden sind oder wegen ihrer Größe nicht ins Schulzimmer geschafft werden können, wähle der Lehrer gute Abbildungen als Veranschaulichungsmittel. Gegen die Manier einiger Lehrer aber, welche ein Bilderwerk über den Anschauungsunterricht zu einem sanften Ruhekissen, auf dem sich gut ausruhen läßt, machen,

möchte ich warnend meine Stimme erheben. Wir haben es hier also mit zweierlei Hilfsmitteln zu tun:

a. Gegenstände in natura.

b. Gute Abbildungen.

a. Wie verschafft sich ein fleißiger Lehrer Gegenstände in natura?

Der Anschauungsunterricht nimmt seinen Stoff aus Schule, Haus und Umgebung. Die Gegenstände aus Schule und Haus, sowie auch einige Objekte der Umgebung (Werkzeuge, Feldgeräte, Stoff und Pflanzen) besitzt die Schule in unmittelbarer Nähe des Lokales und können bei jeder Lektion dem Schüler leicht nahe gelegt werden. Man weiß auch, mit welcher Bereitwilligkeit und Freude die Schüler dem Befehle des Lehrers folgeleisten, wenn er z. B. meldet: „Morgen beschreiben wir das Tischmesser, wer bringt eines in die Schule?" Das freudige „ich" erschallt schon, ehe der Lehrer die Frage gestellt hat. Der Lehrer soll und kann deshalb eine Sammlung von Gegenständen aus der Umgebung anlegen. Das wird weder mit großer Mühe noch mit großen Kosten verbunden sein. Die Natur (Umgebung) bietet ihm Hilfsmittel in reichstem Maße. Oder wer kennt nicht die unermeßlichen Schätze des Tier-, Pflanzen- und Mineralreiches? Den Menschen selber hat der Schöpfer in die Natur gesetzt, damit derselbe durch Beobachtung der Natur und des Lebens seine Sinne gebrauchen lerne. Die beste Gelegenheit hiezu bietet sich, indem der Lehrer mit den Schülern gemeinsame Ausflüge macht über die reich gesegneten Felder des Landmanns, über den weithin sich ausbreitenden, bunten Teppich der Wiesen, auf aussichtsreiche, nahegelegene Hügel oder endlich unter das prächtige Dach eines kühlenden Buchen- oder Tannenwaldes. Vereint mit den Schülern wird der Lehrer Stoffe, Früchte und Pflanzen sammeln. Eine Sammlung der bekanntesten Käfer und Schmetterlinge ist nicht nur ein gutes Hilfsmittel für den Anschauungsunterricht, sondern auch ein ganz besonderes Mittel zur geistigen Fortbildung des Lehrers. Beide Motive sind wichtig genug, den Lehrer zu bewegen, einer Sammlung von Käfern und Schmetterlingen seine Mußestunden zu widmen. Es ist der Stellung des Lehrers ganz angemessen und würdig, daß derselbe sich mit Freuden und Begeisterung dem Studium der Natur widme, damit keine geistige Schlaffheit eintrete. Aus gleichem Grunde ist es auch wünschenswert, daß der Lehrer eine Sammlung der bekanntesten Gliedertiere anlege. Alles das kann ohne Kosten geschehen, und auch die Mühen sind im Verhältnisse zu den Vorteilen, die man aus derartigen Sammlungen zieht, als unbedeutende zu qualifizieren.

Mit größern Kosten und Mühen wird es dagegen verbunden sein, eine Sammlung ausgestopfter Tiere anzulegen. Selbstverständlich werden sich aber auch hier die Kosten auf ein Minimum beschränken, wenn der Lehrer die Kunst des Ausstopfens schon kennt oder sich dann Anleitung und Fertigkeiten bei einem Fachmann erwerben konnte. Im Interesse der Wichtigkeit der Hilfsmittel, welche dadurch für den Unterricht geschaffen würden, wäre es sehr zu begrüßen, wenn der Lehrer z. B. Wildtiere oder Vögel ausstopfen könnte. Auch wird ein fleißiger Lehrer die Mühen nicht scheuen, sich aus der Mineralogie und Botanik eine Sammlung der nötigsten Objekte anzulegen. Überall findet man ja Steine wie Quarz, Feldspat, Flußspat, Gneis, Bergkrystall, Salze oder Steinkohlen, Torf 2c. Es empfiehlt sich auch, ein „Herbarium" anzulegen. Der größte Teil unserer Schulzeit fällt eben auf den Winter, wo die meisten Pflanzen abgestorben sind, und eine Sammlung konservierter Pflanzen wird uns da große Dienste leisten. Alle diese Sachen wird man auch in der Naturkunde verwerten können, wovon später die Rede sein wird.

b. Abbildungen.

Bevor ich über Abbildungen spreche, möchte ich noch ein Wort unseres verehrten alt-Kantonalschulinspektors Stutz in Erinnerung bringen, der sagt, jeder Lehrer sollte ein Zeichner sein. Wie schnell und leicht wird er einen Gegenstand, eine Pflanze oder Bestandteile derselben z. B. Blattformen, ein Tier an die Wandtafel zeichnen, zur größten Freude der Kinder, welche ihm dabei mit gespannter Aufmerksamkeit zuschauen. Die Schule wird aber auch in den Fall kommen, Bilder als Veranschaulichungsmittel anzukaufen. Da gehe man sehr vorsichtig vor; denn nur wirklich gute Bilder oder Bilderwerke sollen in Betracht fallen. Göthe sagt: „Für Kinder ist nur das Beste gut genug!"

Ein Bilderwerk soll folgenden Anforderungen entsprechen:

1. Das Bild repräsentiere den Gegenstand recht gut, sei daher groß, deutlich, und in einem natürlichen Colorit ausgeführt. Kleine, verblichene oder glänzend kolorierte Bilder haben nur einen geringen Wert. Weder zu matte, noch überschwänglich glänzend bemalte Bilder, sind der Bildung von klaren und deutlichen Begriffen günstig.

2. Ein gutes Bilderwerk sollte neben Gruppenbilder auch viele große und deutliche Einzelbilder (Repräsentanten einer Gruppe von Gegenständen) enthalten. Diese eignen sich vorzüglich als Hilfsmittel beim analytischen Anschauungsunterricht, während jene uns beim synth. Unterricht gute Dienste leisten. Ein bunt neben- und durcheinander geworfenes Vielerlei, wo die Aufmerksamkeit und das Interesse des Kindes

auf keinen bestimmten Punkt konzentriert werden kann, ist vielen Bildern eigen.

3. Muß ein Bilderwerk nach einem bestimmten, methodischen Stufengang geordnet sein.

Speziell auf die erschienen Hilfsmittel eingehend, erwähne ich besonders ein Werk, es ist das Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, herausgegeben von Antenen (W. Kaiser) Bern. Dieses Werk besteht aus zehn abgerundeten Gesamtbildern. Das erste stellt uns die Familie dar. Das innige, trauliche Familienverhältnis, sowie auch die enge Beziehung der Familie zum Staate, könnte kaum in schönern Zügen wiedergegeben werden. Auch die Tierbilder von Leutemann sind sehr empfehlenswert. Es sind Einzelbilder 1. Hund, 2. Katze 2c. Im ganzen sind es 59 solche Bilder mit Text dazu von Fischer.

Ich will mich da nicht länger auslassen, sondern verweise nur auf den Katalog von W. Kaiser (vorm. Antenen) Bern. So viel ich weiß, ist das die erste Schulbuchhandlung in der Schweiz, welche wirklich vorzügliche Sachen in Veranschauungsmitteln aller Arten liefert.

Zum Schlusse möchte ich noch ein Werklein erwähnen, das in jüngster Zeit entstanden ist und bei der pädagogischen Welt gute Aufnahme findet. Es betitelt sich: „Bildersaal für den Sprachunterricht", von G. Egli, Sekundarlehrer, erscheint bei Orell Füßli in Zürich. Erschienen ist bis jetzt das 1. und 2. Heft. Jedes Heft kostet bloß 35 Rp. Diese Hefte dienen nicht nur als neue Hilfsmittel für den Anschauungsunterricht, sondern auch als Grundlage zu vielfachen und zahlreichen mündlichen Sprechübungen. (Schluß folgt.)

Das Kutschpferd und der Ackergaul.

Präparation von W. R., L.

Zielangabe: Wir wollen etwas von einem Kutschpferd und Ackergaul hören.

Vorbereitung: Welche Pferde nennt man Kutschpferde?

Was für Namen hört man etwa noch für „Pferd"? . . . . Hinweisen auf Erzählungen, wo solche vorkommen.

Welche Pferde nennt man Ackergäule?

Wie wird das Kutschpferd gegenüber dem Ackergaul, der immer arbeiten muß? . . . (stolz).

Wie bleibt dagegen der Ackergaul? . . . (bescheiden).